

1. Zeitplan

Dezember

Januar

a
n
u
a
r
F
e
b
r
u
a
r

Einführung durch Schulleitung

**Wahl
des Themas**
und der
betreuenden **Lehrperson**;
eigentlicher Beginn

März

ä
r
z

Grobkonzept erarbeiten und
genehmigen lassen;
Absprachen treffen;
Projektvertrag abschliessen

April / Mai / Juni

Juli

Semesterende
**Intensive
Arbeitsphase bis
Ende Herbstferien**

Januar

a
n
u
a
r
F
e
b
r
u
a
r

**Abgabe nach den Weih-
nachtsferien**

Korrektur
und
Bewertung

Wahl
des Themas und
der betreuenden Lehrperson

März

ä
r
z

Präsentation

Grobkonzept / Disposition erar-
beiten und genehmigen lassen;
Projektvertrag abschliessen

Ihre Maturitätsausbildung unterliegt der Doppelbelastung von Beruf und Schule. Umso wichtiger ist es, dass Sie sich für eine solche grössere Arbeit einen Zeitplan zurechtlegen. Sie wissen, dass Sie die Arbeit im Verlauf des 5. und 6. Semesters erstellen und zu Beginn des 7. präsentieren müssen. Also sind die Eckdaten bekannt. Überlegen Sie sich auch, ob bestimmte Teile Ihrer Arbeit (z.B. Beobachtungen) an eine Jahreszeit gebunden sind oder ob Sie im Beruf oder privat wichtige, Zeit beanspruchende Projekte in Aussicht haben. Klären Sie zudem frühzeitig ab, wo Ihnen ein Computer und ein geeigneter Arbeitsplatz usw. zur Verfügung stehen.

Eine Planung könnte gemäss obigem Zeitplan folgende Schritte beinhalten:

- Themenwahl
- Lesen, Ideen und Material sammeln
- Grobkonzept
- Studium der Fachliteratur, Beobachtungen, Versuche, Interviews, Modelle entwerfen, weiteres Material und/oder Literatur suchen
- Auswertung und erste Niederschrift
- Endfassung mit Inhaltsverzeichnis, evtl. Vor- und Schlusswort, Literaturverzeichnis, ästhetische Gestaltung

Zum Schreiben und Gestalten: Siehe die ISME-Anleitung zum Schreiben einer Maturaarbeit.

2. Das Thema

2.1 Themenwahl

Das Finden eines Themas und die Formulierung einer klaren Fragestellung beanspruchen in der Regel einen längeren Zeitraum. Um Ideen zu bekommen oder solche zu konkretisieren, sind Gespräche und Lektüre hilfreich. Führen Sie Gespräche nicht nur mit Lehrpersonen oder anderen Fachleuten, sondern beziehen Sie Verwandte und Bekannte mit ein. Je offener und vielfältiger Sie ein Thema angehen, gewissermassen über Tage oder Wochen „umkreisen“ und ausleuchten, desto leichter werden Sie zu einer Fülle von Ideen und Realisierungsmöglichkeiten und auch zu einer genauen Fragestellung kommen. Es empfiehlt sich auch, einen solchen "Reifungsprozess" mit einer gewissen Hartnäckigkeit durchzumachen, also nicht nur hie und da daran zu denken oder darüber zu reden.

Tipp: Machen Sie von allen Gesprächen und der Lektüre Notizen. Man vergisst schnell und viel! Sie ersparen sich unnötige Doppelarbeit.

2.2 Geeignetes Thema

Grundsätzlich ist jedes Thema möglich, das im Zusammenhang mit einem Fach der Maturitätsausbildung steht. Für eine gute Arbeit ist eine klare und genaue Fragestellung die zentrale Voraussetzung. Überlegen und fragen Sie sich genau, was Sie interessiert, was Sie untersuchen, was Sie wissen möchten, um das Thema präziser zu formulieren. Vermeiden Sie eine breite, sehr offene und damit unklare Fragestellung.

geeignete Beispiele	ungeeignete Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> • Sexismus in der Sprache der AKAD-Lehrmittel für die Maturitätsausbildung • Das EMPA-Gebäude als Beispiel moderner Architektur in St. Gallen • Die Berichterstattung der St. Galler Zeitungen über die Kubakrise 1962 • Der Frühgesang von Singvögeln in der Stadt St. Gallen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sexismus in der Sprache von Lehrmitteln • Moderne Architektur in St. Gallen • Die Kubakrise 1962 • Die Singvögel in der Stadt St. Gallen

Tipp: Überlegen Sie sich den Einbezug Ihrer Berufskennntnisse und -erfahrungen.

2.3 Arbeitsmethode

Die "Richtlinien" umschreiben den Sinn und Zweck der Maturaarbeit. Zur Erreichung der dort formulierten Ziele ist eine systematische Arbeitsweise unabdingbar. In der Maturaarbeit soll ein Thema möglichst vielfältig und umfassend angegangen werden, mit dem Ziel, überprüfbare Antworten oder Aussagen zu suchen sowie diese klar zu formulieren und darzulegen.

3. Das Vorgehen

3.1 Sammeln: Ideen und Material

Sobald das Thema mit der betreuenden Lehrperson festgelegt ist, beginnen Sie zum Thema umfassend zu lesen, Material zu sammeln und es zu studieren. Diskutieren Sie wiederum häufig mit verschiedenen Personen, vor allem auch mit der betreuenden Lehrperson. In dieser Phase sind Kreativität, Fantasie und Mut bedeutungsvoll. Denken und wagen Sie auch Ungewohntes!

Wichtig: ausreichend Notizen machen, Material übersichtlich ablegen, festhalten, wo Sie was gefunden haben, evtl. mit Zettelkasten arbeiten usw.

3.2 Grobkonzept erstellen

Mit Lesen, Materialsammeln und Diskutieren erhalten Sie nach und nach eine Übersicht über das Thema. Damit schält sich langsam auch eine Vorstellung heraus, wie die Arbeit aufgebaut bzw. gegliedert werden könnte. Zunächst wird das eine Art Grobkonzept sein. Verwenden Sie dazu das Formular Grobkonzept. Das Grobkonzept wird nun zum Leitfaden für das Ordnen der Materialien und der Lektüreunterlagen; jetzt sind auch Gespräche mit der betreuenden Lehrkraft wichtig. Am Ende dieser Phase werden Sie eine detaillierte Gliederung = Disposition haben, die aufzeigt, welche Teile Ihre Arbeit enthalten wird. Ist das Formular Grobkonzept vollständig ausgefüllt, kann auf dieser Basis der Projektvertrag abgeschlossen werden. Dabei sind auch die Bewertungskriterien zu vereinbaren.

Wichtig: Grobkonzept von der betreuenden Lehrperson genehmigen lassen; Projektvertrag ausfüllen und mit der betreuenden Lehrperson besprechen; Vertrag unterschreiben lassen; im Projektvertrag Bewertungskriterien festhalten

Im Laufe der Arbeit können neue Aspekte auftauchen, so dass Sie die Disposition um einzelne Teile erweitern müssen oder können.

Für die Besprechungen mit der betreuenden Lehrperson dient das Besprechungsschema in der Formularsammlung.

3.3 Text schreiben

Schreiben Sie zuerst eine erste Fassung der Einleitung, in der Sie Ihre Fragestellung, Ihre Vorstellungen und das Vorgehen darlegen. Verfassen Sie anschliessend ein Probekapitel, das Sie der betreuenden Lehrperson zur sprachlichen und inhaltlichen Beurteilung vorlegen. Anschliessend fahren Sie mit dem Schreiben fort.

4. Die Präsentation

Zu Beginn des 7. Semesters müssen Sie Ihre Arbeit der betreuenden Lehrperson und einer Expertin/einem Experten präsentieren. Gemäss den Richtlinien handelt es sich um ein Kurzreferat von 20 (bzw. bei Gruppen 30, 40, 50) Minuten Dauer. Dabei gilt analog zum Aufbau der Arbeit auch für den mündlichen Vortrag das Prinzip: Einleitung (Fragestellung und Methoden), Hauptteil, Schluss (Darlegung der Ergebnisse). Seien Sie kurz, klar, prägnant; Ihr Auftreten sollte lebendig und überzeugend sein. Sprechen Sie langsam, laut und klar; bevorzugen Sie kurze Sätze! Visualisierungen sind wichtig, sie fördern das Verstehen. Beschränken Sie sich auf das wirklich Wichtige und „erschlagen“ Sie die Zuhörenden nicht mit einer Unmenge von Visualisierungen!

Bei einer Gruppenarbeit müssen alle Mitglieder zu ungefähr gleichen Teilen zu Wort kommen; sie haben auch entsprechend mehr Zeit zu Verfügung.

5. Die Beurteilungskriterien

Es gibt vier Typen von Maturaarbeiten:

- **Untersuchung:**
In einer Untersuchung wird ein Sachverhalt vertieft studiert.
- **Kreative Produktion:**
Aus Ideen und Einfällen entsteht in einer kreativen Produktion ein künstlerisches Werk.
- **Technische Produktion:**
Aus einer konstruktiven Idee wird in der technischen Produktion ein funktionsfähiges Erzeugnis hergestellt.
- **Organisation einer Veranstaltung:**
Bei einer Veranstaltung werden Tätigkeiten, ein Handlungsverlauf oder Prozess systematisch geplant und realisiert.

Bei jeder Maturaarbeit gibt es eine vorgegebene Anzahl an Teilaspekten, die benotet werden und die auch ein eigenes Bewertungsblatt erhalten. Die Zusammensetzung der Gesamtnote ergibt sich aufgrund der Gewichtungen der einzelnen Teilaspekte. Bei einer Untersuchung gibt es folgende Teilaspekte mit den entsprechenden Gewichtungen:

Gesamtnote bei einer Untersuchung

Kriterium	Gewichtung	Teilnote
A: Schriftliche Arbeit – Inhalt	33% (= Note x 0.33)	
B: Schriftliche Arbeit – Form	33% (= Note x 0.33)	
C: Arbeitsprozess	17% (= Note x 0.17)	
D: Präsentation	17% (= Note x 0.17)	
Total:		

Bei einer kreativen oder technischen Produktion oder der Organisation einer Veranstaltung gibt es folgende Teilaspekte mit den entsprechenden Gewichtungen:

Gesamtnote bei einer kreativen, technischen Produktion oder Organisation einer Veranstaltung

Kriterium	Gewichtung	Teilnote
A1: Produkt (Werk, Erzeugnis, Veranstaltung)	35% (= Note x 0.35)	
A2: Schriftlicher Kommentar – Inhalt	17% (= Note x 0.17)	
B: Schriftlicher Kommentar – Form	14% (= Note x 0.14)	
C: Arbeitsprozess	17% (= Note x 0.17)	
D: Präsentation	17% (= Note x 0.17)	
Total:		

Für die unterschiedlichen Typen von Maturaarbeiten gibt es bei den Beurteilungskriterien zwar dieselbe Grundstruktur, aber unterschiedliche Feinkriterien. Die Feinkriterien werden zwischen den Studierenden und den betreuenden Lehrpersonen zu Beginn der Arbeit festgelegt. Sie stammen im Wesentlichen aus einer Liste von Vorschlägen (vgl. dazu die Formularsammlung). Die vorgeschlagene Liste ist nicht abschliessend, das heisst, es können auch zusätzliche Kriterien verwendet werden.

Die vier Teile A, B, C und D einer Arbeit können – jeder für sich – auch mit einer summativen Note bewertet werden, ohne dass für die Einzelkriterien eine separate Note gesetzt werden muss.*

Überblick Vorgehen und Bewertungsgrundlagen:

1. Grobkonzept und Projektvereinbarung besprechen (vgl. dazu die entsprechenden Formulare).
2. Bewertungsgrundlagen in der Projektvereinbarung festlegen:
 - a. Aus dem „Steinbruch“ an Kriterien des entsprechenden Typs (Untersuchung, kreative Produktion, technische Produktion, Organisation einer Veranstaltung) die für die Arbeit gültigen Kriterien auswählen.
 - b. Pro Teilbereich A bis D je ein Bewertungsblatt zusammenstellen.
4. Zwischenbesprechungen durchführen. Das entsprechende Formular hilft, diese Besprechungen gewinnbringend zu gestalten.
5. Die Bewertungsblätter A bis C nach Abschluss der Arbeit und Bewertungsblatt D nach Abschluss der Präsentation ausfüllen. Die Teilnoten pro Bereich (A – D) gemäss Vorgabe gewichten und zur Gesamtnote zusammenzählen.
6. Abschlussbesprechung (= Auswertungsgespräch) durchführen

Auf der nächsten Seite findet sich der Überblick über die Grundstruktur der Beurteilungskriterien. Aufgeführt sind nur die Grobkriterien, die vereinbarten Feinkriterien werden dann in den Bewertungsblättern eingetragen.

Bewertungskriterien für eine Untersuchung (Gewichtung)	Bewertungskriterien für eine kreative Produktion (Gewichtung)	Bewertungskriterien für eine technische Produktion (Gewichtung)	Bewertungskriterien für die Organisation einer Veranstaltung (Gewichtung)
	A1 Werk: Inhalt (35 %) <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsidee und Methodeneinsatz • Bewältigung des Themas • Sachliche Qualität • Eigenständigkeit • Darstellung 	A1 Produkt: Inhalt (35 %) <ul style="list-style-type: none"> • Konstruktionsidee und Methodeneinsatz • Bewältigung des Themas • Sachliche Qualität • Eigenständigkeit • Darstellung 	A1 Organisation: Inhalt (35 %) <ul style="list-style-type: none"> • Organisatorische Absicht und Methodeneinsatz • Bewältigung des Themas • Sachliche Qualität • Eigenständigkeit • Darstellung
A Schriftliche Arbeit: Inhalt (33 %) <ul style="list-style-type: none"> • Fragestellung und Methodeneinsatz • Bewältigung des Themas • Nutzung von Wissen und Quellen • Sachliche Qualität • Eigenständigkeit 	A2 Schriftliche Arbeit: Inhalt (17%) <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsidee und Methodeneinsatz • Bewältigung des Themas • Nutzung von Wissen und Quellen • Sachliche Qualität • Eigenständigkeit 	A2 Schriftliche Arbeit: Inhalt (17 %) <ul style="list-style-type: none"> • Konstruktionsidee und Methodeneinsatz • Bewältigung des Themas • Nutzung von Wissen und Quellen • Sachliche Qualität • Eigenständigkeit 	A2 Schriftliche Arbeit: Inhalt (17 %) <ul style="list-style-type: none"> • Organisatorische Absicht und Methodeneinsatz • Bewältigung des Themas • Nutzung von Wissen und Quellen • Sachliche Qualität • Eigenständigkeit
B Schriftliche Arbeit: Form (33 %) <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung • Sprache • Zitate, Quellen, Verzeichnisse 	B Schriftliche Arbeit: Form (14 %) <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung • Sprache • Zitate, Quellen, Verzeichnisse 	B Schriftliche Arbeit: Form (14 %) <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung • Sprache • Zitate, Quellen, Verzeichnisse 	B Schriftliche Arbeit: Form (14 %) <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung • Sprache • Zitate, Quellen, Verzeichnisse
C Arbeitsprozess (17 %) <ul style="list-style-type: none"> • Motivation • Selbständigkeit • Güte der Planungsunterlagen • Vorgehensweise • Nutzung der Ressourcen • Fortschritte • Zuverlässigkeit • Teamspezifische Aspekte (bei Teamarbeiten) 	C Arbeitsprozess (17 %) <ul style="list-style-type: none"> • Motivation • Selbständigkeit • Güte der Planungsunterlagen • Vorgehensweise • Nutzung der Ressourcen • Fortschritte • Zuverlässigkeit • Teamspezifische Aspekte (bei Teamarbeiten) 	C Arbeitsprozess (17 %) <ul style="list-style-type: none"> • Motivation • Selbständigkeit • Güte der Planungsunterlagen • Vorgehensweise • Nutzung der Ressourcen • Fortschritte • Zuverlässigkeit • Teamspezifische Aspekte (bei Teamarbeiten) 	C Arbeitsprozess (17 %) <ul style="list-style-type: none"> • Motivation • Selbständigkeit • Güte der Planungsunterlagen • Vorgehensweise • Nutzung der Ressourcen • Fortschritte • Zuverlässigkeit • Teamspezifische Aspekte (bei Teamarbeiten)
D Präsentation (17 %) <ul style="list-style-type: none"> • Struktur • Inhaltliche Sicherheit • Sprache • Medien und Hilfsmittel • Interaktion 	D Präsentation (17 %) <i>D1: bei einem Vortrag</i> gelten die gleichen Kriterien wie bei den anderen Formen <i>D2: bei einer Aufführung (z. B. Tanz, Theater, Performance)</i> <ul style="list-style-type: none"> • Performance und Interaktion • Organisation 	D Präsentation (17 %) <i>D1: bei einem Vortrag</i> gelten die gleichen Kriterien wie bei den anderen Formen <i>D2: bei einer Vorführung</i> <ul style="list-style-type: none"> • Vorführung • Diskussion 	D Präsentation (17 %) <ul style="list-style-type: none"> • Struktur • Inhaltliche Sicherheit • Sprache • Medien und Hilfsmittel • Interaktion